

Tagesordnung

für die Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, 18. Oktober cr. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Abkommen mit der Fleischreinigung wegen Erwerbs des Fleischerhandwerks an der Marienkirche;
2. Genehmigung des Pachtvertrags mit dem Seilermeister Dops über eine Spinnbahn zwischen Holzplatz und Aufseverden;
3. Abänderung des Beschlusses in Betreff der Amortisation der aufzunehmenden städtischen Anleihe von 6 Millionen Mark;
4. Austausch von fiktionalen Grundstücken gegen Hospitalreip. städtische Grundstücke;
5. Erlass von Pachtgeld für einen Gartenfleck an der Schwemme;
6. Ernennung einer Assistenten-Stelle bei der Polizei-Versammlung;
7. Bewilligung der Mittel zur Besoldung des bei der städtischen Realschule anzustellenden Direktors.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Von der Universität.) Zu der von uns bereits in Nr. 225 unseres Blattes gemeldeten und am Freitag den 29. d. M. Abends 8 Uhr im „Neuen Theater“ abzuhaltenden Allgemeinen Deutschen Studentenversammlung haben, wie uns mitgeteilt wird, auch mehrere Professoren und Dozenten hiesiger Universität ihr Erscheinen zugesagt. Es wird in dieser Versammlung eine Deputation zur Durchführung des beschlossenen Zweckes gewählt und auf allgemeinen Wunsch endlich auch die Universitäts-Ausschussfrage erledigt werden. — Promotion. Am Montag den 18. d. M. wird Herr Friedrich kurze aus Steiga bezugs Erlangung der philosophischen Doktorwürde auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Geschichte der städtischen Palzgrafschaft bis zu ihrem Übergange in ein Territorialfürstenthum“ öffentlich in der Aula hiesiger Universität disputieren. Als Opponenten werden fungieren die Herren cand. phil. Gustav Kühn und Max Holzheimer. — Am 15. d. M. dem ersten Sammtinfaltungsstage, wurden bei hiesiger Universität immatriculirt 13 Theologen,

8 Juristen, 9 Mediziner, 9 Philologen, 3 Landwirthe, zusammen 42.

* [Der Halle'sche Haus- und Grundbesitzer-Verein] hielt gestern Abend im „Gais David" seine erste Versammlung in diesen Winterhalbjahr ab, in der zunächst vom Vorsitzenden, Herrn Maurermeister Hildebrandt, verschiedene Mittheilungen gemacht wurden. Auf dem Vorlesungstisch hieselbst obachteten Verbandsräthe der deutschen Haus- und Grundbesitzer-Vereine wurde die Herausgabe eines Verbandsorganes durch den Buchhändler Zeitmann in Leipzig beschlossen. Dasselbe ist inzwischen erschienen, bringt des für den Hausbesitzer Wissens- und Behelmsmerken viel und kostet beim wöchentlichen Erscheinen 1 Mk. pro Jahr. Die fernere auf dem Verbands- tage angeregte Reform des Miethsrechts ist Dank des energischen Eintretens des Herrn Rechtsanwalts Strauß Gladbach einen Schritt vorwärts gelangt. Der deutsche Juristtag hat sich u. A. mit dieser nicht unrichtigen Sache befaßt und dieselbe auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt. Es handelt sich hierbei wesentlich um den Schutz des Vermieters gegen böswillige Mieter. Zum Miethsrecht wurde empfohlen die beachtenswerthe Broschüre „Das Miethsrecht“, vom Amtsrathsrath Niendorf herausgegeben; der Preis stellt sich für Mitglieder auf 3,60 Mk. pro Exemplar. — Ein an den Vorstand gelangter Antrag, daß der Magistrat die Unterhaltung solcher Bürgersteige vor sich ab selbst übernehmen möge, die von den Abwesenden nach Vorchrift hergestellt worden sind, wurde für richtig anerkannt und der Vorstand gebeten, diesbezüglich dem Magistrat vorzulegen zu werden. Wie komme der Hausbesitzer dazu, den Bürgersteig, der ja von Jedermann beschritten wird, also dem Gemeinwohl dient, für die Folgezeit zu unterhalten. Dasselbe bezieht sich auch auf die Reinigung der Straßen. Von einer Stelle ausgeführt und die Kosten dann entsprechend in Form einer Beleuerung verteilt, würde das Nützliche sein. — In Betreff der Wasserfrage geschah die Anfrage, ob der Hausbesitzer berechtigt sei und mit einer eventuellen Klage durchkommen würde, wenn er seinem Miether das von diesem mehr, als das vorgegebene Quantum, verbrauchte Wasser anrechnete und sich, da er es für diesen Miethszahlung muß vergüten läßt. Hierbei kann es sich nur um solche Miether drehen, die viel Wasser z. B. zum Gewerbebetrieb verbrauchen. Auch hielt man das bemessene Quantum Wasser von 25 Liter pro Kopf pro Tag für zu gering. Nach Rücksprache mit dem Rechtsbeistand des Vereins würde eine solche event. Klage von Erfolg begleitet sein, da der Vermieter bei Abschließung des Mieths- kontraktes diese neue Besteuerung nicht voraussehen konnte.

Bei Abschließung neuer Miethscontrakten empfiehlt es sich, die Wasserabgabefrage mit zu figuriren. — Angeboren hat sich der Jahrmann Schröder hier, in der Herbstfrage, welcher die Miethsfrage einwärtigen Jahre Absicht aus den Grundstücken zum Preise von 1 Mk. übernimmt. — Bei dieser Gelegenheit wurde auf die recht empfindlich auftretende Salinität der Leering der trockenen Gruben hingewiesen. Niemand will solche Gruben leeren und verwenden, trotz des hohen dafür gebotenen Preises. Hier thäte wirklich Abhilfe noth, schon vom sanitären Standpunkte aus betrachtet, und wäre es nicht unbillig, diesbezüglich beim Magistrat vorzulegen zu werden. Zugewandt muß werden, daß es in unserer Stadt in den alten Grundstücken zumeist noch Gruben giebt, die sich in einem recht traurigen Zustand befinden und erst nach langer Zeit geleert werden. Die Entwicklung gesundheitschädlicher Gase ist daher nichts Seltenes, und kann man unter solchen Umständen auch Niemand verdenken, wenn er sich von der Leering solcher Gruben zurückzieht. In der letzten Zeit haben in den Zeitungen Anzeigen über das Ausleihen von Capitalen auf Grundstücke zu 4%, Verzinsung gestanden, die Mandem verlockend erschienen werden. Es wurde gewarnt, vorschnell hierbei zu handeln und sich zuvor genau zu vergegenwärtigen, daß nicht etwa noch Nebenpeinen oder Kosten entstehen, denn dann würde das erhaltene Capital eine drückende Last werden. Einige der Mitglieder konnten aus Erfahrung reden und hielten darum eine Warnung nicht für ungeboten. Sonst wurden noch mehrere interne Sachen verhandelt und erledigt.

* [Die polytechnische Gesellschaft], eine der ältesten der hierorts bestehenden gemeinnützigen Vereinigungen, nahm mit gestern Abend im Hotel „zum Kronprinzen“ ihre interessanten Sitzungen wieder auf. Der Vorsitzende, Herr Gewerbesulldirector Dr. Pletnier sprach über „die Entdeckung der Gellert-Elektrizität“, welches interessante Thema zu einer nachfolgenden Diskussion Veranlassung gab. Bedauerlich ist der Umstand, daß die Versammlungen der polytechnischen Gesellschaft seit einigen Jahren recht schwach besucht werden, obgleich sie des Interessanten und Belehrenden viel bieten. Die an dieser Stelle ausgesprochene Mahnung an die künftigen Mitglieder ist vielleicht im Stande, die Versammlungen wieder wie in den früheren Jahren zu recht besuchen zu machen.

* Der Zweigverein für Ribensunder-Industrie von Halle a. S. und Umgegend hielt gestern Mittag im Hotel „Stadt-Hamburg“ eine gut besuchte Versammlung, die erste in dieser Campagne ab. Der Vorstand wurde per Acclamation einstimmig auf drei Jahre wiedergewählt. Denselben gehören an die Herren Gutsbesitzer Ferdinand Bauer-Ober-

Kleine Mittheilungen.

* [Wie der arme Bettler] vor einigen Tagen in Wien der Erpöde eines alten arbeitsfähigen Geisteskranken im allgemeinen Versorgungsanstalt gestorben. Ueber Graf Leopold Werwag's-Gravill-Gravill ist nur durch harte Schicksalsschläge das Leben gekommen, was ihn langsam aber sicher dem Tode zuführte. Der im Alter von fünfzig Jahren Verlebene war einst einer der fähigsten Offiziere des österreichischen Heeres und trat später in die Dienste der meißnischen Armee. Nach dem Tode des meißnischen Königs Maximilian lernte er frank ins Vaterland zurück. Das heimische Leben, das er sich in der Fremde gebot, war eine kümmerliche Existenz, die ihn für jede Beschäftigung unzulänglich machte. Er mußte deshalb von jenem kleinen Vermögen, das er lange schon, bis es auf den letzten Heller verbracht war. Eine Erbschaft, die er erwartete, blieb aus, die abziehenden „Freunde“ zogen sich von dem Vermögen zur Last die Verwandten konnten oder wollten nicht helfen, und so ging es mit ihm wohl bergab. Der Graf miethete sich als Metzgermeister ein, verzeigte keine Nieder und sagte an Sonn- und Feiertagen. Die elende Lebensweise verdirb ihm sein Leben, und der Arme hätte wohl schon vor Monaten das Zeitliche gesegnet, wenn ihn nicht ein braves Mädchen unterkriegt hätte. Die Kaiserin Marie Theresia, obgleich selbst arm und auf ihrer ganzen Arbeit angewiesen, erwarb sich ein Verlangen nach dem fröhlichen, verlassen Mann, der sie zufällig kennen gelernt hatte. Sie sorgte oft dafür, daß der Graf nicht Hunger litt, und er wurde ihm tausendfache Gefälligkeiten, welche die gesättigten Züge des Unglücklichen verriethen. Von ihrer Dankbarkeit für das unheimliche, die Madonnen erfüllt, verbrachte für der Graf die Eie in dem Hause, das er das Glück haben sollte, die Gesundheit und eine Stelle zu erlangen. Es war ihm jedoch kein freundlicher Sonnenhitze mehr beides. Er wohnte zuletzt in einer Kammer und da er den geringen Miethsbeitrag nicht zahlen konnte und sich die Schuld häuften, mußte er im vorigen Monat das Quartier verlassen und war nun obdachlos. Streifer als je, gänzlich im Unterkorn, wo er kein mides Quat niederkriegeln sollte, durchwanderte er die Straßen. Da begegnete ihm der Arzt, Dr. Heinrich Weiss, welcher den Grafen vor vielen Jahren, als er noch Militär war, behandelt hatte. Der Graf sagte dem Doktor sein Leid, und der Arzt führte den Behälter an, nachdem er ihn untersucht hatte, legte ihm das allgemeine Krankenhaus. Dort verlebte Graf Werwag's-Gravill einige Tage, um sodann dem Versorgungsanstalt überantwortet zu werden, woselbst er in der Nacht von Donnerstag auf Freitag durch den Tod von seinem Leben erlöst wurde. Um sein Verbleiben hat sich bis jetzt nur eine einzige Person gekümmert, die früher erkrankte brave Wäferin.

Wenn sich zwischen dem Angeklagten und der Wache und erst der Kraftanstrengung von sechs Leuten gelang es, den Todlichen zu bewältigen und ihn bei der Fronngasse anzuliegen. Im Vernehmen, mochten der Delinquent abgeführt wurde, es hätte die Verze, daß es sich um wirklichen und nicht um simulierten Wahnsinn handelte.

* [Nach ein Gerichtsgrund.] Nützlich erregte die Nachricht, daß ein als unverheirateter Hagedorn bekannt 65 Jahre alter Herr sich vermahlt habe, in seinem Freundeskreise gerühmt. Nützlich Allgemein fragte man sich: Wie war das gekommen? Nicht anders als so. Der gute Mann war hochgeleiteter Beamter und hatte zum vierzigjährigen Jubiläum von dem Beamten ein prachtvolles Zehnerstück zum Geschenk bekommen. Die Freude darüber wurde ihm nur durch das Bedenken getrübt, daß ein Zehnerstück ohne Label eigentlich keinen rechten Sinn habe. Dieses Bedenken zu beschwichtigen laute er sich sofort einen schön gedruckten Zich, wozu, dem Besitze eines solchen Zehnerstückes zum Schenken zu dienen. Nun erlöste meckte er, daß der Zich eigentlich zu teuer koste undbrachte ihn in die Richtung nach nicht einmal wolle und dieser Umstand bewogte ihn, sich zu entschließen, daß er sich nicht mehr als ein Zehnerstück zu nehmen. Dies that er mit ängstlichen Sorgen und schließlich von war, daß sein Bedenken die Gemüther selbst mit Hilfe der Wäferin nicht mehr in Ordnung zu halten vermochte. Er war gezwungen, noch ein Stübchenmädchen zu mieten. Drei Dienstmädchen ohne Frau zu regieren, ist aber, wie Jeder weiß, Sache der Unmöglichkeit und nach unangenehm Bedrücklichkeiten. Der Angeklagte, diebstahl, zerbrochenen Nippischen u. i. f., entschloß er sich endlich, einen großen Entschluß zu fassen und eine arme, verwaltete Waise von nur zwanzig Jahren zu scheiden. Und so hatte der arme Mann wegen eines Zehnerstückes sich jämmerlich zu Grunde herablassen müssen.

* [Matthias in rei de.] Die Richter Kantonalregierung hat im Frühjahr „verordnet“, daß heuer ein Maßfahrjahr und in Folge dessen jedem Landbesitzer aufgetragen, ein ihm zum bemessenen Quantum hier ungetrohenen Gasse abzuliefern. Nun ist aber ein schlechtes Kälberjahr gewesen, und an Stelle der Kälber bekommen nun im Sommer die „Hubensettel“ in den Gemeinden herumzufliegen. Ein Landbesitzer aus einer dieser Gassenangehörigen sollte z. B. vier oder fünf Kälber abliefern. Er ließ deshalb durch den Gärtner und einen Knecht den Garten abjäten, wobei nur zwölf Stück eingekommen werden konnten. Gestraut landte er die Leute an den Letzttag hinauf, wo dieselben im Laufe eines Tages auf fremdem Grund und Boden zwei oder drei letzten Kälber abzuliefern, selbstverständlich abpassen mußten, um nicht wegen „Matthiasdiebstahls“ erwischt zu werden. Die zwei Litter wurden eingeliefert und für die anderen zwei Litter ist nun der „Hubensettel“ eingeliefert.

* [Todesstrafe.] Ein Circus-Besitzer, der sich gegenwärtig in der ruffischen Stadt Simbirsk an der Wolga produziert, ereignete sich ein schreckliches Unglück. Der Grottesbringer Wagner, der sechsundzwanzig Jahre alt war, wurde durch einen Fall von einem Balken in den Tod geschlagen. Er wurde durch einen Fall von einem Balken in den Tod geschlagen. Er wurde durch einen Fall von einem Balken in den Tod geschlagen.

Schwarzflaggen“, erklärte er, „sind unsere Todfeinde und wenn mit einer solchen Chinesen in die Hände läuft, so geht es ihm schlecht.“ Vor 14 Tagen liefen ihm gerade, als er in bekenntlichen Hingebung durch die Gassen des Ortes wandelte, zwei Chinesen an, welche die Aufschrift des Reiches der Mitte und ein Fuchsbild, die Zeichen und die Zeichen der Mitte in die Hände. Er schrie sie an, schlug auf den Boden los und zog den Anderen an seinen Kopf zu Boden, nicht ohne sich einen Stich mit einem Messerchen zu erhalten. „Denke Schwarzflaggen, welche einer Fremden in seinem Vaterlande angreifen!“ Seine Wuth steigerte sich noch und es war gut, daß die Polizei sich endlich zeigte. Verträge mußte seinen „Patriotismus“ mit einem Monat Gefängnis büßen.

- * Ueber die durchschnittliche Lebensdauer von Berlinern mit verschiedener Berufstätigkeit haben statistische Annahmen der neuesten Zeit folgendes Ergebniss geliefert. Es beträgt die Lebensdauer:
38 Jahre beim Gärtner, Schiffer, Fischer,
54 Jahre beim Bäcker, Bierbrauer, Fleischer,
49 Jahre beim Zimmermann, Maurer, Maler, Antzeiger,
47 Jahre beim Schloßer, Schmirer, Tischler,
37 Jahre beim Schuhmacher, Schneider,
41 Jahre beim Steinmetz, Bildhauer, Schriftsetzer, Lithographen,
32 Jahre beim Tagelöhner und Lohnarbeiter.

Dagegen bei Gelehrten-Verufen, nämlich:
67 Jahre beim Philosophen,
57 Jahre beim Philologen und Lehrer,
54 Jahre beim Juristen,
49 Jahre beim Arzt.
Man sieht hieraus, daß von der ersten Kategorie diejenigen Berufe, welche ihre Beschäftigung im Freien ausüben, also die Gärtner, Schiffer, Fischer, die älteste Lebensdauer aufzuweisen haben. Dann folgen diejenigen, welche sich mit der Herstellung von Nahrung und Gewürzmitteln beschäftigen, die Bäcker, Bierbrauer und Fleischer, und schließlich kommen die Handwerker, wie der Schuhmacher und Schneider, ein nicht allzu hohes Alter erreichend, beruht auf ihrer längeren Lebensweise, und eben so bei den Steinmetzen und Bildhauern der feine Steinbau, welchen sie ununterbrochen während ihrer Arbeit einathmen müssen, eine entwerdend geringere Lebensdauer zur Folge. Bei Tagelöhnern und Lohnarbeitern, welche den allerniedrigsten Gehalt, nur 24 Jahre erreichend, nicht jedoch als die Schenere der Beschäftigung eine eben so hohe Stelle, als die Ernährung. — Bei der zweiten Kategorie, den wissenschaftlichen Berufsarten, ist es gleichfalls interessant zu sehen, wie die Gelehrten, die meist auf dem Lande und wohl mit am regelmäßigsten, oft auch am nützlichsten leben, das höchste Lebensalter erreichen. Dann kommen die Philologen und Schullehrer, denen zahlreiche Ferien genug der nöthigen Erholung verschaffen. Daran schließen sich nicht allzuletzt die Juristen, welche oft eine recht umfangreiche und anstrengende Thätigkeit entwickeln müssen und zuletzt die Ärzte, die einer Weise von oft lebensgefährlichen Amtspflichten ausgesetzt sind.

* [Ein aufgeräumtes Knospfager.] Aus Knecht schreibt man: „Der Knospfager Dr. Francesco gewann vor einigen Tagen eine ungeheure Quaterne in der kleinen Lotterie. Sein Gewinn beträgt 650,000 Lire. In der ersten Freude kündigte der glücklich Gewonnene an, daß er sein ganzes Lager dem Hofe Knecht zur Verfügung stelle und Jeder nach Belieben sich Knospfager ausleihen könne. Selbstverständlich wurde das Gewinne Tags darauf von einer turbulenten Volksmenge im Sturm genommen, es gab Hüfte und blutige Schiffe und nur das Eingreifen der Wachen verhinderte ernstliche Verletzungen. Nach fünf Minuten aber war im ganzen Hof kein Knospfager mehr zu finden.“

Stadttheater Halle a. S.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Koebke.
Offiziell:

Sonnabend den 16. Oktober 1886.
7. Vorstellung. 5. Abonnements-Vorstellung. Farbe: Weiss.

Das Glas Wasser oder Ursachen und Wirkungen.

Auffspiel in 5 Aufzügen von M. E. Scribe.

[Nachdruck verboten.]

Personen:

Anna, Königin von England	—	Helene Benschberg.
Herzogin von Marlborough, ihre Favoritin	—	Clara Ungar.
Georg von St. John, Viconte von Voltingbrote	—	Heinrich Jantsch.
Abraham, Fährhül in Garde-Regiment	—	Math. Eitzenkirchen.
Abigail, Cousine der Herzogin von Marlborough	—	Emmy Friedemann.
Marquis von Torcy, Gesandter Ludwigs XIV.	—	Adolf Pfeiffer.
Thompson, Thürsteher im Cabinet der Königin	—	Edmund Schmajow.
	—	Pauline Burian.
	—	Mar. v. Wolffersdorff.
	—	Anna v. Eichholz.
	—	Clara Fabricius.
Gefolge der Königin	—	Emmy Herold.
	—	Margarethe Bockler.
	—	Auguste Große.
	—	Helene Pauli.
	—	Margarethe Hoffmann.
	—	Gunstav Schwab.
	—	Richard Krause.
	—	Emil Meier.
	—	Otto Hilprecht.
	—	Otto Hunolt.
	—	Berthold Horwitz.

Das Stück spielt in London, im Palaste St. James, die vier ersten Aufzüge in einem Audienzsaale, der letzte im Zimmer der Königin.

Nach dem 2. Acte 10 Minuten Pause.

Preise der Plätze:

Profeniumloge 1. Rang 3 Mk. Orchesterloge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk.
1. Rang-Balkon 2,50 Mk. Orchesterloge 2,50 Mk. Parquet 2 Mk. Parterre
1,25 Mk. Profeniumloge 2. Rang 2 Mk. 2. Rang Vorderreihen 1,50 Mk.
2. Rang Hinterreihen (Seite) 75 Pfg. 3. Rang Mitte nummerirt 75 Pfg.
Gallerie 40 Pfg.

Die Tageskassette ist von 10—11 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachm. im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetiers zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag den 17. Oktober: Zwei Vorstellungen. Nachm. 3 1/2 Uhr:
Bei halben Preisen (Parquet 1 Mk. u.)

Das Stiftungsfest. Schwant in 3 Aufzügen von G. v. Moser.
Abends 7 1/2 Uhr: 6. Abonnements-Vorstellung; Farbe: Roth.

Erstes Gastspiel von Frau Charles Hirsch.
Der Barbier von Sevilla. Komische Oper von Rossini.

Nächste Klassiker-Vorstellung: Othello.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrage ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Rollenbesetzung ausschließlich dem Halle'schen Tagesblatte vorbehalten. Alle anderen weiten Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.
Die Direktion des Stadttheaters.

Ausverkauf.

Wegen bevorstehendem Ablauf des Contracts und gänzlicher Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe sämmtliche Waaren zu und unter dem Einkaufspreis.

Alfenidewaaren
20% unter dem Einkaufspreis.

Traverso, Goldarbeiter,
Markt 25, Waagegebäude.

Neue Arbeiten, sowie Reparaturen
werden nach wie vor sauber und billig ausgeführt.

Altes Gold wird zu höchstem Preis mit in Zahlung genommen.

50 000 Mark sofort und 150 000 Mark zum 1. April 1887 Kirchenvermögen, sind gegen pupillarisches Sicherheit auszuliehen.
Nähere Auskunft ertheilt C. Müller,
Hendaut der Kirche U. L. F. gr. Steinstraße 30.

1 Pferd für Züanung, Drochsten, fuhrwert passend, ist zu verkaufen. Näheres durch Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Große Auswahl neuer u. gebrauchter Möbel, Wäschgaraturen, franz. Bettstellen u. Matrasen, Bettstellen II. u. Matrasen 24 Mk., einzelne Matrasen 16 1/2 Mk., Postarbeiten werden sofort und billig ausgeführt. Lindenstr. 7.

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früh. Zeiten, sowie das vollständige siebenmal besiegelte Buch, versendet für 5 Mk. R. Jacobs, Buchhandl., Magdeburg.

Für den reaktionellen und parteipolitisch veranworlich Falts Wandelt in Halle. — Wist'sche Buchdruckerei (M. Rietzmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Das Comptoir meines
Kohlen- und Bauartikel-Geschäfts
(Steinforbahnhof, Privatgeleis)
befindet sich von heute ab
Alte Promenade 28,
(bisherige Räume des Herrn F. O. Volek Nachfolger).
Wilh. Reupsch.

Bölke's Restaurant.
Sonnabend den 16. Oktober grosses Schlachtfest.

Kleiderkränke verkauft billig
Brauer, Schulberg 1.
Haare! Sicheres Mittel gegen Kopfschuppen u. deren Folgen. Erfolg nach Gebr. einer Flasche 2. Mittelstraße 2. I. rechts.

Cin Sattler,
welcher in Wagenarbeit selbstständig ist, auf dauernde Stellung gesucht.
Philipp Wirtz,
Neuwied am Rhein, Wagnfabrik.

Stellensuchende jeden Berufs
placirt schnell **Kentler's Bureau**
in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Maurer werben gesucht
Wettinerstr. 12.
Hausbürsche gesucht **Nathausg. No. 10 „Zum alten Fritz“.**

Einen jungen Burtschen zum Regel-aufstellen und Wege laufen sucht sofort.
Eberhardt,
„Etablissement Hofsäger“.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie, welche sich als Verkäuferin ausbilden will, findet gegen monatl. Vergütung sofort Engagement.
Gelehrte Schneiderin wird bevorzugt.
Meld. erbitte nur Vorm.

Adolph Koslowski,
Damen-Mäntel-Fabrik
48. Gr. Ulrichstrasse 48.

Mädchen, durchaus erfahrene selbstständige Mäntel-Arbeiterinnen finden sofort bei hohem Lohn Stellung.
Adolph Koslowski,
Damen-Mäntel-Fabrik
48. Gr. Ulrichstrasse 48.

Zum 1. Januar 1887 findet ein gut empfindliches junges Mädchen (nicht unter 20 Jahre), welches im Zimmerreinen, Nähen, Waschen und Plätten geübt ist, einen guten Dienst als Stubenmädchen. Näheres d.
Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

Gesucht per sofort oder 1. Novbr. ein zuverlässiges Mädchen in einen guten Dienst nach Berlin, bei hohem Gehalt. Meldungen mit Zeugnissen bei **Louis Sachs, gr. Ulrichstr. 24.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater“.

Gärtnerlehrling wird gesucht
Steinweg 27.

Heute Sonnabend
Großes Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet,
Rich. Zimmars, Restaurateur,
Thorstraße 11.

Weintraube.
Heute Sonnabend Schlachtfest.

Grese's Restaurant.
Heute Sonnabend Schlachtfest.

Schlachtfest
Heute Sonnabend den 16. Oktober
Nathausgasse 13.
Fritz Trautwein.

Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Kleppzig,
Mühlgraben 2a.

H. Schade's Café u. Restaurant,
28. gr. Klausstraße 28.
Heute Sonnabend den 16. Oktober
Schlachtfest.

Viktualien-Geschäft **Fleischergasse 29**
Sonnabend früh 9 Uhr
Wellfleisch,
von Nachm. 2 Uhr ff. reichliche hausgeschlachte Würstl u. Suppe. F. Kreitung.

Tanz-Unterricht.
Wein 1. Winter-Cursus beginnt Ende Oktober. Geübt. Anmeldungen erbitet
Ad. Fröbe, Kamischstr. 9.

Krieger-Vereins-Sache.
Zu dem am Montag den 18. Oktbr. cr. Abends 8 Uhr im „Prinz Carl“ zur Feier des 25-jährigen Krönungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers als König und des Geburtstages Sr. K. K. Hoh. des Kronprinzen sind Billete für die Kameraden à 20 Pfg. noch bis Sonnabend Abend bei den resp. Vereinsvorständen zu beziehen. — An der Kasse 50 Pfg.
Freunde und Gönner der Krieger-Vereine haben Zutritt und erhalten am Montag Abend an der Kasse Eintrittskarten à 50 Pfg.
Das Comité,
J. A. Jul. Lüderitz.

Gärtner-Verein.
Sitzung
Sonnabend den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Gambirns“,
J. A. Spindler.

Die Volkstüche
befindet sich **Brunnswarte No. 16.** Das Köfen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenszahl stets vorrätzig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs, große Ulrichstraße 24,** zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüche.

Im Saale des Kronprinzen
Sonnabend den 16. Oktober 1886
Abends 8 Uhr
2. Concert
des
Orchestermusik-Vereins.
Mozart, Symphonie G-moll.
Spohr, Duu. „Jesfonba“.
Auber, Duu. „Maurer u. Schlosser“.
Wagner, Altschlacht.
Flotow, Duu. „Die Matrosen“.